

# Konzeption der Katholischen Kindertagesstätte St. Jakobus

Kath. Kita St. Jakobus  
Holzgasse 1  
67434 Neustadt

06321-86966  
kita.hambach@bistum-speyer.de

Träger der Einrichtung:

Pfarrei Heilig Geist  
Geitherstr. 23  
67435 Neustadt  
06327-5749

Verwaltung: Bistum Speyer  
Regionalverwaltung Neustadt:  
06321-4844530  
rv.neustadt@bistum-speyer.de

KATHOLISCHE  
KINDERTAGESSTÄTTE  
ST. JAKOBUS



Zusammen spielen, die Welt entdecken, aufwachsen, lachen, Freude haben,  
erkunden, singen und tanzen, LEBEN -

**Willkommen in der Kindertagesstätte**

# Inhaltsverzeichnis

1.	Vorwort.....	3
2.	Grußwort.....	4
3.	Gesetzliche Grundlagen.....	8
4.	Träger der Einrichtung.....	9
5.	Leitbild.....	10
6.	Kita stellt sich vor.....	14
7.	Aufnahme der Kinder.....	15
8.	Unsere Pädagogische Arbeit.....	16
9.	Ihr Kind-das Spiel-Die Erzieherin.....	18
10.	Unsere Arbeit im situationsorientierten Ansatz.....	20
11.	Übergänge begleiten.....	22
12.	Ein- und Umgewöhnung der Kinder.....	24
13.	Exemplarischer Tagesablauf.....	26
14.	Partizipation.....	28
15.	Angebote und Projekte.....	29
16.	Hallo-Gott-Runden.....	30
17.	Forschergruppe.....	31
18.	Und irgendwann beginnt die Schule.....	32
19.	Beobachtung und Dokumentationen.....	33
20.	Bildungs- und Erziehungsbereiche im Alltag.....	34
21.	Teamarbeit.....	37
22.	Einsatz von Praktikanten.....	39
23.	Mitwirkung der Eltern.....	40
24.	Öffentlichkeitsarbeit und Datenschutz.....	42
25.	Beschwerden.....	44
26.	Qualitätssicherung.....	45
27.	Gesetze und Vorschriften.....	46
28.	Zum Schluss.....	48

# 1. Vorwort

**Sie haben sich für einen Platz in unserer katholischen Kindertagesstätte  
St. Jakobus entschieden.**

**Herzlichen Dank für Ihr Vertrauen!**

In unserer Kindertagesstätte betreuen wir Kinder ab dem 2. Lebensjahr bis zum Schuleintritt. Wir tragen mit unserem Angebot dazu bei, den Rechtsanspruch auf Kindergartenplätze sicherzustellen. Den gesetzlichen Bildungs- und Erziehungsauftrag erfüllen wir im Einvernehmen mit dem Träger. Die Bildungs- und Erziehungsempfehlungen für Kindertagesstätten in Rheinland-Pfalz dienen uns zur Orientierung.

Unsere pädagogischen Fachkräfte bejahen eine ganzheitliche Erziehung, gestalten wie Jesus den Raum für Kinder und stellen die Kinder in ihre Mitte, so wie schon Jesus die Kinder in seine Mitte gestellt hat und wie er seinen Jüngern ein Kind als maßgebendes Vorbild benannt hat.

Unsere christlich definierten Ziele sind:

- Jedes Kind soll seine individuellen Fähigkeiten und Interessen in allen Bereichen, auch im Umgang mit Anderen, kennen lernen.
- Jedes Kind soll in der Gruppe Gemeinschaft erfahren.
- Jedes Kind soll im Umgang mit Konflikten und Niederlagen erfahren können, wie es konstruktiv und positiv damit umgehen kann.
- Jedes Kind soll mit Natur und Schöpfung vertraut gemacht werden, damit es lernt sie zu achten und zu schützen.

Auf den folgenden Seiten haben wir für Sie unsere Arbeit und unsere Arbeitsweise dokumentiert. Die Arbeit mit Kindern ist immer prozesshaft. Menschen oder Strukturen verändern sich und deshalb wird diese Konzeption immer den aktuellen Situationen angepasst.

*Unser Tagesablauf und unsere pädagogische Arbeit sind geprägt durch das christliche Leitbild unserer Kita.*

*Bedürfnisse, Interessen und Lebensthemen der Kinder nehmen wir an und machen sie zum Lebensalltag unserer Einrichtung.*

*Das Zusammenleben in unserer Kindertagesstätte in einer Zeit der zunehmenden täglichen Verweildauer der Kinder soll den Kindern viele soziale Erfahrungen ermöglichen und ausreichend Grundlagen für emotionale und kognitive Kompetenzen vermitteln.*

*Wir sehen uns als Partner in einem komplexen Verbund zwischen Kind, Eltern und Fachkräften und freuen uns auf Mitmachaktionen und tägliche Inspirationen.*

## 2. Grußwort

Liebe Eltern,



sie haben bisher in engem Kontakt zu ihrem Kind intensiv gemeinsam den Alltag erlebt. So ist der Eintritt ihres Kindes in unsere Einrichtung sicherlich ein Schritt, der einerseits deutlich macht:

Es geht voran - unser Kind entwickelt sich - mit zunehmenden Alter des Kindes bekommen wir Eltern wieder neue Freiräume!

Andererseits bringt dieser Schritt gewiss auch Unsicherheiten und viele Fragen. Soweit wie möglich möchten wir versuchen diese Fragen und Unsicherheiten im Vorhinein zu klären, indem wir - Träger und Team - ihnen die pädagogische Konzeption vorlegen.

So können sie sich ein Bild machen, wie ihr Kind künftig den Alltag in unsere Einrichtung erlebt.

### Sieben Merkmale unserer Zeit und wie wir ihnen begegnen

Wir leben in einer Zeit, in der alles zu Rohstoffen und als solche vermarktet wird - auch der Mensch. In der Möglichkeit zur Willensentscheidung unterscheidet sich der Mensch vom Tier - aber leben wir diese Eigenschaft auch? Oder funktionieren wir vielmehr und sind schon mittendrin - im Vermarktet-Werden? Eine solche Gesellschaft fordert von Kitas, dass sie die Fähig- und Fertigkeiten der Kinder intensiv fördern, damit sie besonders ausbildungs- und karrierefähig werden. Bei dieser Geisteshaltung beginnt Leistungsdruck bereits bei Zweijährigen im Kindergarten.

**Der Ansatz unserer katholischen Kita heißt**, dass wir mit allen Kindern das Geschenk ihrer Schöpfung - angefangen bei den äußeren Merkmalen bis hin zu den ganz versteckten Qualitäten - anschauen, wahrnehmen und dankbar entfalten. Nicht das, was in 10 oder 20 Jahren daraus wird, ist Thema, sondern nur die Freude und Bestärkung im Hier und Jetzt. Aus der Erfahrung und des persönlichen Reichtums und der Vielfalt der eigenen Möglichkeiten, werden Kinder um ein Vielfaches mehr gestärkt hervorgehen und leistungsfähiger sein, als in der druckvollen Konfrontation des „**Machen- und Können-Müssens**“. Noch dazu entwickelt sich ein tiefer Bezug zu dem, der mich mit diesen Qualitäten und Möglichkeiten ausgestattet hat: zu Gott, unserem Vater. Dieser Rückbezug

auf den Schöpfer ist wiederum eine Quelle für Sicherheit und Vertrauen, die den Kindern die nötige Stabilität schenkt, das eigene Leben zu meistern.

**Ein zweiter wesentlicher Aspekt** unseres Lebens heute, ist die gesellschaftliche Ausrichtung auf Verbrauch von Gütern und Steigerung der Lebensqualität (Konsum). Beides birgt die Gefahr von Ratlosigkeit, ständigem Vergleichen, verantwortungslosem Umgang mit unseren Ressourcen, lebenslänglicher Unzufriedenheit bis hin zur Sucht in sich. Zum Schutze der heranwachsenden Kinder legt unsere christliche Einrichtung großen Wert darauf, sich auf das zu konzentrieren, was ich habe, was mir im Moment - materiell oder auch immateriell - zur Verfügung steht, um es zusehen, kennenzulernen, zu genießen und zu entfalten.

**Ein drittes Merkmal unserer Zeit** ist sicher die vielgepriesene Pluralität unserer Gesellschaft. Es darf nicht übersehen werden, dass viele Menschen mit der Vielfalt ihrer Möglichkeiten völlig überfordert sind und scheitern. Hier gilt es Menschlichkeit grundzulegen, die solides Handwerkzeug in jedwedem Entscheidungsprozess ist, den das Kind zu gestalten hat:

**„Niemand darf dich persönlich verletzen.“**

**„Was du nicht willst, dass man dir tut, das füg auch keinem Andern zu.“**

**„Liebe deine Nächsten, wie dich selbst.“**

Mit diesem (christlichen) Lebensgrundsätzen ordnet sich alle Pluralität sinnvoll und erhält dennoch die notwendige Toleranz, die unserer Zeit entspricht.

**Ein vierter Gesichtspunkt** bei der Betrachtung unseres Alltags fällt auf, wenn wir die rasant zunehmende Technisierung all´ unserer Lebensläufe anschauen. So positiv, beschleunigend, entlastend und vereinfachend diese technischen Errungenschaften auch sind, fordert diese Entwicklung von uns, den Kindern genügend Raum für Primärerfahrungen zu geben: Kinder sollen in unserer Kita tagtäglich die Möglichkeit haben, mit ihren Sinnen die ursprünglichen Zusammenhänge kennenzulernen. Die Milch kommt im unserem Jahrtausend tatsächlich noch von der Kuh und nicht aus der Fabrik. Und die Äpfel wachsen immer noch an Bäumen. **Die Kinder sollen experimentieren, ausprobieren, kommunizieren und erleben, dass ein Dialog mit anderen Kinder und Erzieherinnen mindestens so spannend sein kann, wie ein Computerspiel.** Die wirklichen Erfahrungen dürfen durch mediale Erfahrungen nicht verdrängt werden. Kinder müssen grundlegend für ihr ganzes Leben erlernen, dass die Technik zur Entlastung des Menschen da ist und nicht der Mensch Instrument der Technik werden darf.

**Fünfter - uns sehr am Herzen liegender - Bewegungsgrad** zur Unterhaltung unserer christlichen Kita, ist unser tiefes Bedürfnis ihren Kindern die Erfahrungen von Geborgenheit, gutem Aufgehoben sein und gesunder Harmonie zu schenken und damit das in der Familie aufgebaute Urvertrauen zu stabilisieren. Differenzierung und Spezialisierung wird in fast allen wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Bereichen ganz großgeschrieben. Das hat bestimmt sein Gutes. Doch darf nicht übersehen werden, dass dieses System auch die Gefahr birgt, leben in eine Vielzahl von Spezialgebieten zerfallen zu lassen: Kaum noch ein Müller weiß, wie ein Brot zubereitet, geschweige denn ein Kuchen gebacken wird. Wichtig ist nur, dass kostengünstig so viel Korn, wie möglich in kürzester Zeit gemahlen wird.

Junge Menschen tun sich oft schwer, Kontakte zu alten Menschen zu pflegen, weil beide Gruppen im Alltag kaum einander begegnen: Um sich ganz auf Ausbildungs- und Berufsinhalte konzentrieren zu können, werden Eltern und Großeltern häufig in speziellen Altenstätten untergebracht. Es wird deutlich, dass es zu Abgrenzungen und Trennungen von Lebensbereiche kommt, die uns allen schaden können. Es ist unsre Überzeugung, dass wir die Arbeit an und mit ihrem Kind nicht losgelöst von ihnen - seine Eltern und seiner Herkunftsfamilie - verantwortlich gestalten können.

*Durch die fürsorgliche Zusammenarbeit mit den Familien all' unserer Kinder, versuchen wir alltäglich die getrennten Erlebniswelten von Kindern und Eltern aufzuheben und den Erwachsenen Türen zu den Gefühlen und Wahrnehmungsweisen ihrer Kinder zu öffnen. Hierdurch wird auch für Ihr Kind erlebbar, dass die Kita keinesfalls Abschiebung und (in schlecht verstandenem Sinne) Spezialbetreuung ist, sondern vielmehr die familiäre Erziehung unterstützt und (im erweiterten Bezugsfeld) entfaltet.*

**Ein sechstes Anliegen** ist es uns, die Kinder verantwortungsbewusst auf das Leistungs- und Konkurrenzdenken, das sie im Schul- und Berufsleben vielfach erwartet, vorzubereiten. **Unser Ansatz ist, die Kinder für das Wahrnehmen auch der kleinsten Leistung zu sensibilisieren - bei sich selbst, wie bei Anderen. Leistung soll von früh her nicht mit Druck und Stress, sondern vielmehr mit Freude verknüpft sein und mit der Erfahrung, dass wir uns gegenseitig mit unseren unterschiedlichen Leistungsfähigkeiten ergänzen und unterstützen.**

*Hier werden Haltungen, wie Solidarität und Achtung vor Leitungen aller Art, auch den kleinsten, eingeübt. Das Glück, das alle miteinander empfinden, wenn unterschiedlichste Leistungen zu einem guten Gruppgefüge zusammenwachsen, nährt länger und motiviert mehr zu neuen Leistungen, als der Beste, Erste, Reichste, Schlaueste ..... zu sein.*

**Unsere Gesellschaft ist demokratisch gestaltet, sie braucht Kinder, die auch in der Lage sind, sich in die demokratische Grundordnung sinnvoll einzufügen.**

So ist **das siebte Motiv** für uns, eine christliche Kita zu tragen und zu gestalten, dass wir auf der Grundlage christlicher Leitsätze einen wichtigen Beitrag leisten können, ihr Kind in seiner Demokratie-Fähigkeit zu unterstützen. Entgegenbringen, vom persönlichen, ehrlichen Meinungs-austausch ihrer Bürger, von der sozialen Gesinnung und Bereitschaft zur Solidarität jedes Einzelnen. Der unserer Kita alltäglich zu jedem Anlass intensiv gepflegte Dialog vermittelt ihrem Kind sanft, aber prägend, demokratische Grundhaltung:

Im Sprechen, Zuhören, Begründen, Entscheiden, im Erleben persönlicher Gestaltungsfreiheit und auch im Erfahren von Autorität und sinnvollen Grenzen werden die Kinder auf ihr eigenständiges Leben mit seinen Gestaltungsmöglich- und -bedürftigkeiten in unserer Demokratie vorbereitet. Wir halten all' diese Beiträge in das Leben ihrer Kinder zu unserer Zeit für unersetzlich wichtig.

**Diese Überzeugung, dass unsre Arbeit auch ihre Familie unterstützt, erhält uns die Lust und Leidenschaft alltäglich mit viel Liebe da anzufangen, wo ihr Kind uns am meisten braucht.**



### 3. Gesetzliche Grundlagen unserer Arbeit

Die Grundlage unserer Arbeit regeln:



#### Gesetze

- Im **Grundgesetz (GG)** sind die Grundrechte der Menschen festgelegt, wie beispielsweise das Recht auf freie Entfaltung der Persönlichkeit, das Recht auf körperliche Unversehrtheit und die Gleichberechtigung.
- Das **Bürgerliche Gesetzbuch (BGB)** sagt, dass der Mensch gleich nach seiner Geburt rechtsfähig ist. Jedes Kind darf seine Rechte wahrnehmen.
- Kindertagesstätten haben laut **Kinder- und Jugendhilfegesetz (SGB VIII)** den klaren Auftrag, die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit zu fördern. Diese Aufgabe schließt neben der Betreuung von Kindern insbesondere auch deren Erziehung und Bildung ein. Die Kindertagesstätten haben einen eigenständigen Bildungsauftrag. Um das Kindeswohl nach §8a sicherzustellen, gibt es verbindliche Anweisungen für alle Fachkräfte.
- *Das Kindertagesstättengesetz differenziert die einzelnen Regelungen.*

#### Die Inhalte und Ziele

- der Bildungs- und Erziehungsempfehlungen des Landes Rheinland-Pfalz,
  - der Bildungs- und Erziehungsempfehlungen des Landes Rheinland-Pfalz für Kinder von 0-3 Jahren
  - und die jeweiligen Empfehlungen zur Qualität der Erziehung, Bildung und Betreuung in Kindertagesstätten in Rheinland-Pfalz
- sind **Leitlinien unserer alltäglichen pädagogischen Arbeit.**

#### Träger

Der Träger unserer Kindertagesstätte ist die **Katholische Kirchengemeinde Heilig Geist** in 67435 Neustadt. Administrative Aufgaben übernimmt die **Regionalverwaltung in Neustadt.**





## Strukturen und Ansprechpartner unserer katholischen Tageseinrichtung im Bistum Speyer/ RLP

<b>Bischof Wiesemann</b> Bischöfliches Ordinariat (Verwaltung des Bistums Speyer) Kleine Pfaffengasse 16; 67346 Speyer			
<b>Diözese</b>	<b>Hauptabteilung Seelsorge</b> Referat „Seelsorge in der Kita“ Herr Herbert Adam	<b>Hauptabteilung Kita</b> Leiter: Herr Vatter QM, Leitbild: Herr Schneider Sekretariat: Hedwig Schmidt ZGast (zentrale Gehaltsabrechnungsstelle) Bischöfliches Bauamt; Bischöfliches Rechtsamt	<b>Hauptabteilung Caritas Verband</b>  <b>Fachberatung</b>
<b>Regionalverwaltung</b>	<b>Pastorale Begleiter</b> Ursula Wendel	Geschäftsstelle der <b>Regionalverwaltung Neustadt</b> (unterstützt den Träger in seinen Aufgaben)  <b>Leiter:</b> Matthias Löcher; Bereich Kindertagesstätten: Matthias Rößler Winzinger Str. 52; 67433 Neustadt	<b>Caritas Zentrum</b> Schwesternstraße 16; 67433 Neustadt
<b>Pfarrei Heilig Geist</b> Geitherstraße 23 67435 Neustadt Geinsheim	<b>Seelsorge:</b> Pfarrer Michael Paul Pater Gerd Hemken SCJ Diakon Heilenbrand Pastoralreferentin Margarita Kirsch	Träger als Rechtsperson des laufenden Betriebs:  <b>Pfarrei Heilig Geist;</b> Pfarrer Michael Paul Geitherstraße 23; 67435 Neustadt Geinsheim	Mit den Pfarrgemeinden:  <ul style="list-style-type: none"> <li>• St. Jakobus</li> <li>• St. Remigius</li> <li>• St. Josef</li> <li>• St. Pius</li> </ul>
<b>Pfarrgemeinde St. Pius</b>	<b>Pfarrerrat</b> (berät den Pfarrer in den Aufgaben der Seelsorge) Peter Poganiuch, Katrin Oswald	Leiterin der Kita: Steffi Ouazene  <b>Team der Kita</b>  Eltern  Kinder	<b>Mitarbeitervertretung MAV:</b>  Carmen Reißmann



## Gemeinsames Leitbild der vier Kindertagesstätten

***St. Remigius Diedesfeld  
St. Josef Geinsheim  
St. Jakobus Hambach,  
St. Pius Neustadt,  
der Pfarrei Heilig Geist***

"Lasst die Kinder zu mir kommen; hindert sie nicht daran. Denn Menschen wie ihnen gehört das Reich Gottes.

Wer das Reich Gottes nicht so annimmt wie ein Kind, der wird nicht hineinkommen."

***(Jesus Christus)***

Auf dieser Aussage im Markusevangelium haben die Kindertagesstätten der Pfarrei Heilig Geist ein Leitbild erarbeitet.

**Die Kinder** stehen im Mittelpunkt unseres Handelns, wir möchten sie liebevoll in ihrem Leben begleiten.

In unserem Leitbild wird deutlich, dass wir alle, die pädagogischen Mitarbeitenden, die Eltern und Familien, die Kinder, das Pastoralteam und der Träger uns gegenseitig unterstützen und miteinander verbunden sind. Jedes Kind ist einmalig. Wir legen Wert darauf jedes Kind so anzunehmen, wie es ist. Wir sehen jedes Kind als individuelle Persönlichkeit und unterstützen es in seiner Entwicklung. Wir geben jedem Kind die Möglichkeit sich als Teil der Gemeinschaft zu erleben und zu erfahren wie wichtig es ist, Verantwortung für sich und für andere zu übernehmen.

Wir heißen **alle Familien** willkommen und begegnen ihnen mit Wertschätzung und Offenheit. Gemeinsam mit Ihnen agieren wir zum Wohl des Kindes, wir begleiten und unterstützen die Familien und wünschen uns eine vertrauensvolle gegenseitige Zusammenarbeit. Die Kindertagesstätten unserer Pfarrei ergänzen die familiäre Erziehung und ermöglichen allen Kindern ein soziales, emotionales und religionspädagogisches Erfahrungsfeld im Kindergartenalltag, das auch das Familienleben bereichern kann. Im gemeinsamen Miteinander sind wir offen für Anregungen, Wünsche, Ideen und Beschwerden, ein verbindliches Beschwerdemanagement unterstützt uns bei der professionellen, lösungsorientierten und transparenten Umsetzung.

**Die Mitarbeitenden der Kindertagesstätten** schätzen eine konstruktive Zusammenarbeit mit allen Beteiligten. Sie wertschätzen die Qualitäten und Stärken des Gegenübers. Ein respektvoller Umgang miteinander Toleranz und Wertschätzung sind uns selbstverständlich. Unsere Mitarbeitenden begleiten und fördern die uns anvertrauten Kinder bewusst und individuell. Sie nehmen die Anliegen der Kinder, wie auch die Anliegen der Eltern, ihre Bedürfnisse und Interessen wahr und ernst. Um die

tägliche Arbeit mit den Kindern und deren Familien professionell zu leisten, zu sichern und stetig weiterzuentwickeln, sind unsere Mitarbeitenden qualifiziert und pädagogisch gut ausgebildet. Sie nehmen regelmäßig an Fort- und Weiterbildungen teil, um die vereinbarten Qualitätsstandards zu gewährleisten und stets zu verbessern. Der regelmäßige Austausch untereinander im Gesamt- und Gruppenteam ist den Mitarbeitenden ebenso wichtig wie der regelmäßige Austausch mit den Eltern und dem Pastoralteam. Die Mitarbeitenden planen, organisieren, kommunizieren und reflektieren ihre tägliche pädagogische Arbeit.

**Die Leitung** vertritt im Auftrag der Pfarrei Heilig Geist ihre Einrichtung nach innen und außen. Sie lebt und fördert Kooperationen mit den Schulen und umliegenden Institutionen und achtet hier auf den Schutz und die Einzigartigkeit jeder beteiligten Person. Es findet ein regelmäßiger Austausch zwischen dem leitenden Pfarrer und den Leitungen der hier angeschlossenen Kindertagesstätten statt. Neben dem leitenden Pfarrer ist auch das Pastoralteam der Pfarrei Ansprechpartner für die Mitarbeitenden. Die vier Kindertagesstätten sind durch eine namentlich benannte Leitung im Pfarreirat vertreten. Die Einrichtungsleitung organisiert und koordiniert die Arbeitsabläufe innerhalb der Kindertagesstätte. Durch die Implementierung des Speyerer Qualitätsmanagements, stellen wir sicher, dass wir die uns anvertrauten Kinder liebevoll in ihrem Leben begleiten werden. Die Leitung nimmt jeden Mitarbeitenden als einmalig und individuell wahr. Sie erkennt und fördert die jeweiligen Kompetenzen, Talente und Stärken. Sie trägt Sorge für eine gute, konstruktive und wertschätzende Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit den Eltern und achtet darauf, dass dieser ersten und grundlegenden Lebenswelt des Kindes Rechnung getragen wird in einer offenen und von gegenseitigem Vertrauen geprägter Haltung.

Die biblische Botschaft und das **christliche Menschenbild** sind die zentrale Grundlage für unser Leben und unsere Arbeit. Entscheidend für unser Handeln ist unser christlicher Glaube an Gott und seine Zugewandtheit zu den Menschen. Jesus Christus ist für uns Begleiter in allen Lebenssituationen. Alle Menschen - Kleine und Große – sind von Gott gewollt, angenommen und mit einem individuellen Lebensauftrag versehen. Um Kinder für ihren Lebensauftrag stark zu machen, brauchen sie eine gute Begleitung. Die Kinder erleben Gemeinschaft, Menschlichkeit, Verlässlichkeit und Geborgenheit. Wir akzeptieren und respektieren die unterschiedlichen Lebenssituationen der Kinder und fördern ihre Fähigkeiten. Als katholische Kindertagesstätte spiegelt sich unsere religionspädagogische Arbeit in der Gesamtheit des Alltags wider. Gegenseitige Wertschätzung, Achtung, Vertrauen, Verständnis und Ehrlichkeit unabhängig von Konfession, Nationalität und Religion, sind uns in der gemeinsamen Zusammenarbeit mit den Kindern, den Familien und dem Pastoralteam ein großes Anliegen.

Jesus Christus begleitet uns in all unseren Lebenssituationen. Dieses Versprechen ist das Fundament unseres **pastoralen Auftrags** und unserer christlichen Erziehung und Bildung in unseren Kindertagesstätten.

Unser christlicher Glaube wird durch unseren gemeinsamen Umgang, in jedem Tun und in jeder Begegnung in allen Lebensbereichen sicht- und erlebbar. Als Kindertagesstätten sind wir Orte, an denen Begegnung und Gemeinschaft gelebt und erlebt wird. Unser tägliches Miteinander schenkt Raum für eine kindgerechte religiöse Bildung. In regelmäßig stattfindenden religionspädagogischen Angeboten lassen wir die Kinder religiöse Themen und Inhalte erfahren und erleben, die für ihre Lebenswirklichkeit bedeutsam sind. Die Kinder erfahren wie wertvoll es ist miteinander zu teilen, einander zu helfen, sich zu versöhnen und zu verzeihen. Das gemeinsame Gebet, Lieder, Rituale, das Feiern der kirchlichen Feste und das Hören der biblischen Geschichten, gibt Kindern und auch den Familien die Möglichkeit unseren Glauben kennenzulernen und tiefer hineinzuwachsen. Die Kinder lernen Jesus als ihren Freund kennen und schätzen. Wir sehen uns als einen wichtigen und lebendigen Teil der Pfarrei Heilig Geist und nehmen am pfarrlichen Leben durch das Mitgestalten der Gottesdienste und bei anderen Aktionen teil. Als Kindertagesstätte sind wir eingebunden in das soziale Netzwerk der Pfarrei und in unsere Gemeinde.

Die Kindertagesstätten stehen unter der kirchlichen Trägerschaft der Pfarrei Heilig Geist.

**Der Träger** der Kindertagesstätte, hier der Verwaltungsrat mit dem leitenden Pfarrer als Vorsitzenden, gewährleistet die Finanzierung und die unterstützenden Verwaltungsstrukturen. Dem leitenden Pfarrer und dem Pastoralteam ist es ein großes Anliegen den pastoralen Auftrag mitzugestalten und nicht auf die reinen Verwaltungsaufgaben als Träger reduziert zu werden. Durch die Zusammenarbeit mit den Räten und Ausschüssen sind die Kindertageseinrichtungen zu einem wichtigen Teil des örtlichen, pastoralen und sozialen Lebens in der Pfarrei geworden. Die regelmäßige Kooperation und Kommunikation der Kindertageseinrichtungen mit den jeweiligen Gemeindeausschüssen und die Mitarbeit der benannten Leitung, die die Kindertageseinrichtung der Pfarrei Heilig Geist im Pfarreirat vertritt, unterstützen dies. Die benannte Leitung der Kindertageseinrichtung hat die Aufgabe im Pfarreirat eine Anwaltschaft für die Belange der Kinder und Familien zu übernehmen. Die Zusammenarbeit zwischen dem leitenden Pfarrer und dem Pastoralteam, Leitung der Mitarbeitenden der Kindertagesstätten und der Gremien ist geprägt von einer gegenseitigen offenen, vertrauensvollen und wertschätzenden Haltung. Durch einen regelmäßigen Austausch mit den Leitungen und den pädagogischen Fachkräften unterstützt das Pastoralteam die verantwortungsvolle Arbeit der Kindertageseinrichtungen in der Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung. In unserem gemeinsamen Miteinander sind wir offen für Wünsche, Anregungen, Ideen, konstruktive Kritik und auch für Beschwerden. Ein verbindliches Beschwerdemanagement für Kinder, Eltern und Mitarbeitenden unterstützt uns bei der professionellen, lösungsorientierten und transparenten Umsetzung. Es finden regelmäßige Dienstgespräche zwischen dem Pfarrer (Trägervertreter), Diakon (Trägerbevollmächtigter) und den Leitungen statt. Insbesondere fordern und fördern sie die persönliche, fachliche und religionspädagogische Weiterentwicklung des Teams, etwa durch Fort- und Weiterbildung, Fachberatung, Supervision und durch Angebote spiritueller und pastoraler Begleitung.

Uns Mitarbeitenden in den Kindertagesstätten, dem leitenden Pfarrer und dem Pastoralteam ist es wichtig, die christlichen Werte und Traditionen zu leben, zu vermitteln, diese erfahrbar zu machen und lebendig zu gestalten

**Unsere Kindertagesstätten sind ein Segensort für die Kinder, die Familien und für die Mitarbeitenden. Jede und Jeder ist wichtig und wird so zum Segen für die anderen.**

**Gott verspricht: Ich will Dich segnen und Du sollst ein Segen sein.  
Genesis 12,2**



Michael  
Paul

*Pfarrer*



Charlotte  
Oswald

*St. Remigius  
Diedesfeld*



Sabine  
Ehrenpreis-  
Walter

*St. Jakobus  
Hambach*



Stefanie  
Ouazéne

*St. Pius  
Hambacher  
Höhe*



Michaela  
Nenninger

*St. Josef  
Geinsheim*

## 6. Die Kita stellt sich vor

- **Lage**

Unsere Kita liegt in Hambach, unterhalb des Hambacher Schlosses und nahe am Waldrand. Die katholische Kirche St. Jakobus liegt unmittelbar in der Nähe. Unterhalb der Kita befindet sich der Turnverein und die Musikschule. Nicht weit davon ist die Albert-Finck-Schule und daneben der Sportplatz und das Hambacher Schwimmbad. Zwei Spielplätze sind ganz in der Nähe in der Eichstrasse und der Enggasse. Ebenso eine Bäckerei, die Post, ein Friseur und die VR-Bank und eine Stadtparkasse. Weiterhin gibt es in Hambach noch zwei Kitas.

- **Gruppen**

Unsere Kita besteht aus drei Gruppen. Zwei mit 25 Kindern und eine Gruppe mit 22 Kindern. In zwei Gruppen werden Kinder im Alter von 2-6 Jahren aufgenommen und in der anderen Gruppe im Alter von 3-6 Jahren. Weitere 44 Ganztagsplätze dürfen laut Betriebserlaubnis vergeben werden. Um jüngere Kinder aufnehmen zu können, können ältere Kinder in eine andere Gruppe wechseln. Die Kinder bleiben bis zum Schuleintritt bei uns in der Kita.

- **Räumliche Bedingungen**

Neben den 3 Gruppenräumen hat die Kita noch einen weiteren Raum (Forscherraum oder Elterngesprächszimmer), einen Turnraum, eine Küche, ein Kinder-Waschraum mit Wickelmöglichkeit, ein Personal-WC, ein Büro und ein Teamzimmer.

- **Öffnungszeiten und Schließtage**

1. Teilzeit-Kinder: 7.30 Uhr - 12.00/12.30 Uhr und 13.30 Uhr - 16.00 Uhr
2. Ganztags-Kinder: 7.30 Uhr - 16.00 Uhr
3. Die Kita ist jährlich an max. 28 Schließtagen incl. Brückentage, Oster- und Weihnachtszeit, wie Plantagen, geschlossen. In Abstimmung mit Träger und Elternausschuss werden jährlich die Termine festgelegt. Spätestens im Januar erhalten Sie für das komplette Kita-Jahr eine Gesamtübersicht der Schließtage zur Planung mit der Familie.

- **Personal**

Die beiden Gruppen mit 25 Kinder sind jeweils mit einer Ganztagskraft und zwei Halbtagskräften besetzt. Die andere Gruppe mit einer Ganztagskraft und einer Halbtagskraft. Für den Mittagdienst nochmals zwei Halbtagskräfte.

## 7. Aufnahme der Kinder

1. **Besichtigungstermin und Information:** Gerne vereinbaren wir einen Termin zum persönlichen Austausch und um einen Überblick über unsere Räume und den pädagogischen Alltag zu erhalten. Zuständig ist die Leiterin der Kita, weiterführen dann die jeweiligen Gruppenerzieher.
2. In Rheinland-Pfalz ist der Anspruch auf einen **Kitaplatz in zumutbarer Entfernung** gesetzlich verankert. Die **Aufnahmekriterien** für unsere Kita, sowohl für die Ganztagsplätze, wie auch den Plätzen unter 3 Jahren, sind mit dem Träger vereinbart:
  - Erwerbstätigkeit beider Elternteile
  - Arbeitssuchende Eltern
  - Ausbildung, Studium beider Elternteile
  - Alleinerziehende Elternteile
  - Besondere Familiensituation
  - Wohnort im Einzugsgebiet der Kita
3. **Aufnahmegespräch:** Das Aufnahmegespräch findet zu Beginn der Eingewöhnung statt. Den Vertrag erhalten sie innerhalb der Schnupper-/Eingewöhnungszeit.
4. **Elternbeiträge:** Für Kinder ab dem 2.Lebensjahr werden in Rheinland-Pfalz keine Elternbeiträge erhoben. Im Ganztagesbereich muss allerdings der festgelegte Essensbeitrag entrichtet werden.
5. **Aufsichtspflicht:** Für die Dauer der Anwesenheit Ihres Kindes in unserer Kita übernehmen wir die Aufsichtspflicht.





## 8. Unsere pädagogische Arbeit, unsere Schwerpunkte und Ziele

### Die Kinder in unserer Kita haben Rechte!

#### Die Rechte der Kinder

Die Rechte der Kinder wurden bereits 1989 in der UN- Kinderrechtskonvention festgelegt. Deutschland hat am 5. April 1992 diesem Dokument zugestimmt und seitdem verschiedene Gesetze erlassen, um diese Rechte zu gewährleisten. Darunter fallen zum Beispiel das Recht auf gewaltfreie Erziehung, das Recht gegen sexuelle Gewalt oder das Recht auf bessere Bildung und Betreuung.

Unser Team vertritt die Meinung, dass Kinder eigenständige Persönlichkeiten sind (dazu lesen Sie nochmals die 7 Merkmale unserer Kita), welche nicht über ausreichend Erfahrungswerte verfügen. Besonders wichtig sind für uns folgende Kinderrechte:

- Kein Kind darf benachteiligt werden.
- Kinder haben das Recht, dass ihr Privatleben und ihre Würde geachtet werden.
- Kinder haben das Recht, bei allen Fragen, die sie betreffen, mitzubestimmen und zu sagen, was sie denken.
- Kinder haben das Recht, sich alle Informationen zu beschaffen, die sie brauchen, um ihre Meinung zu verarbeiten.
- Kinder haben das Recht zu lernen und Hilfe von anderen zu fordern.
- Kinder haben das Recht zu spielen, sich zu erholen und künstlerisch tätig zu sein.
- Behinderte Kinder haben das Recht auf besondere Fürsorge und Förderung.



Dem Träger der Einrichtung und jeder Erzieherin in unserer Kindertagesstätte liegt das Wohlergehen des Kindes und die Wahrnehmung seiner Rechte sehr am Herzen. Deshalb stellen wir diese Rechte der Kinder bei unserer pädagogischen Arbeit in den Mittelpunkt.

Wir sind der Meinung:

**KINDERRECHTE SIND MENSCHENRECHTE!**

## 9. Ihr Kind – Das Spiel – Die Erzieherin

Neugierde, Selbstsicherheit, Mut und Spaß am eigenen Tun sind die ersten wichtigen Grundlagen für das spätere Er - **Leben**, die in der Kita weiter entwickelt werden können.

Im Spiel können sich Kinder ausprobieren, verschaffen sich Unabhängigkeit und Selbständigkeit und vermindern damit ihre eigene Hilflosigkeit. Ein Kind lernt im Spiel Verantwortung zu übernehmen, sowohl für sich selbst als auch für die Handlung und den Ablauf.

Gleichzeitig hat es die Möglichkeit, aktiv Freundschaften zu knüpfen. Beziehungen werden aufgebaut und Hilfe - wenn nötig - zugelassen. Die Kinder erleben ihre ersten Gefühle, lernen sie wahrzunehmen und damit umzugehen.

Sie lernen ihre Rechte zu behaupten und durchzusetzen. Groß und stolz fühlt sich das Kind dann, wenn es Aufgaben und Arbeiten **selbständig** durchgeführt hat.

Durch künstlerische Tätigkeiten lassen sich Gefühle von Einsamkeit, Angst und Wut ausleben oder vermeiden. Wir, die Erwachsenen, sind Vorbild. Das Lernen des Kindes geschieht durch Nachahmung, Erprobung und Experimentieren. Das Kind schaut sich etwas ab und probiert das Gesehene aus.

Für uns, die Erzieherinnen, bedeutet das im Alltag:

**Wir sind optimistisch, zeigen Gefühle, fördern Empathie unter den Kindern und beobachten. Wir geben den Kindern den Raum, den sie benötigen, um mutig zu sein, mitzudenken, mit zu planen für 'Was wäre wenn' Fragen, Angst zu haben, Lösungen zu suchen, sich mitzuteilen, eine gute Meinung von sich zu haben, mitverantwortlich zu sein und mit zu entscheiden.**

## Was uns dabei besonders wichtig ist...

### Dem Kind etwas zutrauen

Wir trauen unseren Kindern zu, Lösungen selbst zu finden und unterstützen sie in diesem Prozess. Wir führen regelmäßige Kinderkonferenzen durch, denn wir sind überzeugt, dass Kinder große Sprünge schaffen, wenn man es zulassen kann.

### Räume schaffen

Kinder brauchen Räume, in denen sie sich zurückziehen können und in welchen sie sich ausprobieren können. Sie brauchen Räume, die sie neugierig machen, wie z.B. die Turnhalle und den Forscherraum

### Zeit geben und Zuhören

Ein Kind will seine Schuhe binden, will gehörte Wörter ausprobieren, es will sich selbst anziehen und es will alleine essen. Uns ist es wichtig, dem Kind zuzuhören. Dies kann auch bedeuten, ohne zu reden nebeneinander zu sitzen. Der Wortschatz des Kindes ist noch nicht so ausgeprägt und eingeübt. Auch ist die Sprach- und Sprechentwicklung noch nicht abgeschlossen. Ein Kind weiß oft, was es sagen will und sucht nach dem richtigen Wort. Hierzu geben wir ihm Zeit im täglichen Miteinander.

### Humor

Kinder, die unbeschwert lachen können, sehen Dinge, die geschehen, etwas distanzierter. Schlechte Ereignisse erscheinen dem Kind kleiner, als sie wirklich sind. Sie nehmen ihre Traurigkeit oder ihre Wut wahr, können sich dann aber irgendwann davon lösen und ihren Alltag bestehen. Die Kinder erleben uns als Vorbild im Alltag.

### Partner sein

Wir sind Freund und Vertraute, ziehen uns aber auch zurück, um anderen Kindern die Möglichkeit zu geben, in Kontakt zu treten. Partner sein bedeutet für uns, das Kind nur wegen sich selbst zu lieben, nicht wegen seiner Leistung oder Fähigkeiten. Das Kind ernst zunehmen mit all seinen Bedürfnissen und Sorgen liegt uns am Herzen.

## 10. Unsere Arbeit im situationsorientierten Ansatz

Dieses frühkindliche Bildungskonzept hebt die Bedeutung der sozialen und emotionalen Erfahrungen im frühkindlichen Alter heraus.

Der situationsorientierte Ansatz besteht schon seit den 70er Jahren. Zu diesem Zeitpunkt fand deutschlandweit eine breit gefächerte Bildungsreform statt. Zu autoritären Konzepten mit z.B. Vorschulrahmenplänen und eher antiautoritären Kinderläden kam das Konzept „soziales Lernen“.

Spätestens seit dem Jahr 2000 ist dieser Ansatz fester Bestandteil der unterschiedlichsten Bildungskonzepte und Einrichtungen. Wesentlicher Inhalt ist, dass er jedes Kind, die Erzieher/-innen und Eltern beteiligt. Er sieht die Kita als lehrende und lernende Organisation. Das Lernen orientiert sich dabei an Situationen aller teilnehmenden Personen.

Paulo Freire (1921-1997) versteht Erziehung als Dialog. Der Lehrer ist gleichzeitig auch Schüler. Dialog ersetzt Dressur. Lernen und aktives Handeln sind Wahrnehmung der eigenen Lebenssituation und sind untrennbar miteinander verbunden.

Da uns das Kind und seine soziale Lebenswelt wichtig sind und wir die Überzeugung vertreten, dass jedes gesunde Kind von Natur aus lernen will, haben wir uns für diesen pädagogischen Ansatz entschieden.

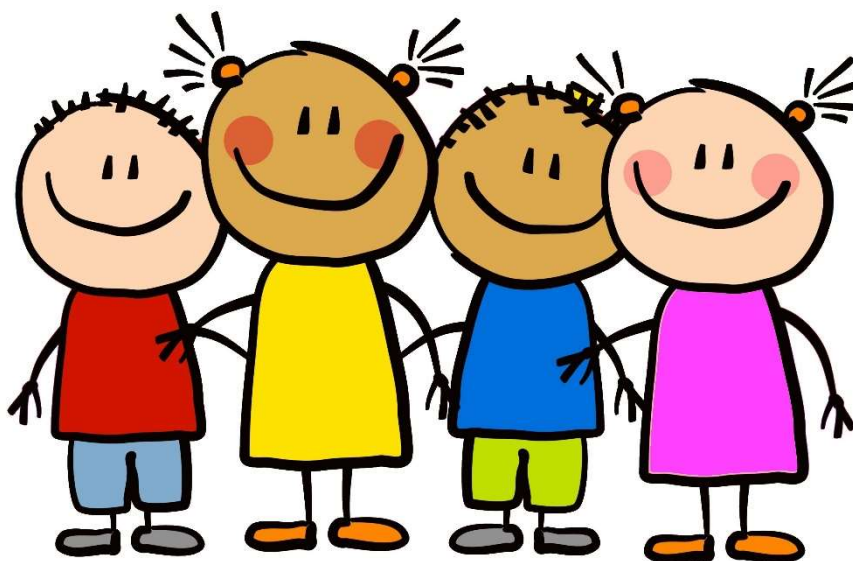
**Ziel ist es,  
Kinder zu unterstützen,  
sozial verantwortlich und  
sachkompetent zu handeln.**

Dies sieht bei uns im Alltag zum Beispiel so aus:

- Es werden öfter gleiche Interessensgruppen gebildet, unabhängig vom Alter der Kinder (Projektgruppen)
- Wir wollen das Kind neugierig machen im pädagogischen Alltag
- Wir wollen auf Augenhöhe mit dem Kind gehen, um seine Bedürfnisse besser verstehen zu lernen und stetig mit dem Kind im Gespräch bleiben

Für die pädagogischen Fachkräfte bedeutet das, dass wir das Kind gezielt beobachten:

- Was will es?
- Wo ist sein Interesse?
- Wo steht es?
- Was braucht es?
- Welche Bedürfnisse hat es?
- eine hohe Flexibilität in der Alltagsstruktur
- einen guten Teamaustausch (Partner in der Erziehung), auch mit den Eltern
- hohe Wertschätzung



## 11. Übergänge begleiten

**Das Kind gibt uns sein Tempo vor!**

In der heutigen Gesellschaft sind, beruflich oder privat begründet, immer Übergänge zu bewältigen. Jeder Abschied und jeder Neuanfang kostet den Menschen Kraft.

Für das oft noch sehr junge Kind bedeutet das meist, dass es eine hohe Trennungsbelastung zu bewältigen hat. Ein rücksichtsvoller und sanfter Übergang kann dann gelingen, wenn Eltern und zukünftige Fachkräfte es schaffen, eine tragfähige Brücke zu bauen, auf welcher das Kind in BEIDE Richtungen gehen kann. Sanfte Übergänge bedeuten auch Rituale, ausreichend Zeit, offene Türen und viel Verständnis aller Erwachsenen.

**Denn alleine das Kind gibt das Tempo vor.**

In den Ein- und Umgewöhnungsprozessen arbeiten wir nach dem **Berliner Eingewöhnungsmodell**. Dieses Modell bezieht Erkenntnisse aus dem Konzept der Transition (Übergangsbewältigung) mit ein. Es geht davon aus, dass alle am Eingewöhnungsprozess Beteiligten von Anfang an eine wichtige Rolle spielen und dass sie aktiv beteiligt werden müssen. Eine zentrale Bedeutung für das Wohlbefinden des einzugewöhnenden Kindes nimmt dabei die Kindergruppe ein. Im Mittelpunkt steht das Kind, welches Übergänge bewältigen kann, wenn es dabei Unterstützung erfährt.

Der Ablauf dieser Prozesse ist grundsätzlich immer gleich, kann aber auf die Bedürfnisse des Kindes und der Eltern variieren!



## Nach einer Vorbereitung (Kita und Eltern)

- ...erfolgt eine Woche, in der das Kind mit seiner Bezugsperson jeweils täglich eine dem Kind angepassten Zeitraum in der neuen Umgebung mit allen Kindern und Fachkräften ist.
- Die zukünftigen Bezugspersonen verhalten sich passiv und finden in dieser Zeit heraus, woran das Kind interessiert ist und wie man ihm die bevorstehende Trennung erleichtern kann.
- Ein erster Trennungsversuch findet frühestens am sechsten Tag statt.( Nach Wunsch und Bedürfnis des Kindes)
- Wenn sich das Kind bei Trennungsängsten beruhigen lässt und sich auf die Situation in der Kita einlassen kann, wird die Trennungszeit in den darauffolgenden Tagen ausgedehnt.
- Während der gesamten Umgewöhnungsphase werden regelmäßige Gespräche geführt, um den Vertrauensaufbau zu intensivieren.

Eine erfolgreiche Eingewöhnung zeigt sich darin, dass sich das Kind nach der Trennung von der „neuen“ Fachkraft trösten lässt, es danach neugierig den Raum erkundet und sich für die anderen Kinder interessiert, gemeinsam mit den Anderen isst und sich wickeln und ohne Ängste schlafen legen lässt.



## **12. Im Alltag einer Kindertagesstätte kann es vielfältige Formen der Ein- oder Umgewöhnung geben:**

### **A) Eingewöhnung für Kinder unter 3 Jahren:**

#### **Eingewöhnung:**

Das Berliner Eingewöhnungsmodell sieht das Kind bei diesem Prozess als aktiv Beteiligter im Mittelpunkt der Kitagruppe.

Schritte des Übergangs in die Kita:

- (a) Vorbereitung Bezugserzieherin der Kita und Eltern
- (b) Eine Woche, gemeinsame Besuche mit Elternteil, begleitet von der Bezugserzieherin
- (c) Erster Trennungsversuch frühestens am 6. Tag.
- (d) Tägliche individuelle Absprachen der Bring- und Abholzeiten.

Das Kind ist dann eingewöhnt, wenn es über 2 Wochen an wenigstens 4 Stunden täglich die Kita besuchen kann.

#### **Der Alltag in unseren Gruppen:**

Es wird von Beginn an eine enge Bindung zu der Bezugserzieherin aufgebaut. Mit der Bezugserzieherin bewältigt das Kind seinen Tag in der Kleingruppe. Während dieser Zeit lernt das Kind die anderen Kinder kennen, die Spielsachen, sowie die Räumlichkeiten.

#### **Wickel- und Pflegesituationen**

Die Kinder werden vor dem Mittagessen und nach der Ruhezeit gewickelt. Zusätzlich wickeln wir die Kinder nach Bedarf. Für die Wickelutensilien ist seitens der Kita gesorgt, in Ausnahmefällen (z.B. Allergien) müssen die Eltern dafür sorgen. Die Eltern bringen von zu Hause die notwendigen Utensilien mit. Unser Wickelraum ist mit einer Tür versehen, um eine für das Kind angenehme Wickelsituation zu erhalten (die Eltern dürfen den Wickelbereich nicht betreten). Das Kind wird nur von einer dem Kind vertrauten Person gewickelt. Fremde Fachkräfte oder Aushilfen gehen nicht wickeln. Wir nehmen uns Zeit für das Kind in der Wickelsituation.

#### **Bezugspersonen**

Jedes Kind hat eine erste und eine zweite Bezugserzieherin. Wir wollen dem Kind größtmögliche Sicherheit geben, auch bei personellen Engpässen wollen wir Zuverlässigkeit erhalten.

#### **Schlaf- und Rückzugsmöglichkeiten**

Den Schlaf- und Ruhebedürfnis der Kinder kommen wir auch im pädagogischen Alltag weitestgehend (nach Absprache mit den Eltern) nach, solange dies in der Gesamtgruppe umsetzbar ist.



## **B) Eingewöhnung für Kinder über 3 Jahren:**

Kinder ab 3 Jahren haben im Kitaalltag ähnliche Bedürfnisse wie jüngere Kinder, nur in einer abgeschwächten Form.

1. Die **Eingewöhnungsdauer** kann hier, in engem Austausch zwischen Bezugserzieherin und Eltern, individuell dem Kind angepasst werden. Die Grundsätze eines sanften Übergangs bleiben auch hier bestehen.
2. **Sauberkeitserziehung:** Wir helfen den Kindern, den eigenen individuellen Zeitpunkt zu erkennen ohne Zwänge. Wir pflegen einen sehr engen Austausch mit dem Elternhaus um den Übergang zum eigenen Toilettengang des Kindes so einfach wie möglich zu gestalten.
3. Auch größere Kinder haben 2 **Bezugserzieherinnen**. Diese werden erfahrungsgemäß vom Kind nicht mehr so häufig in Anspruch genommen.
4. Ebenso wichtig für ältere Kinder in einer fremden Umgebung sind **Rückzugsmöglichkeiten** oder sichere Plätze zum Beobachten. Diesen Bedürfnissen wollen wir auch bei den älteren Kindern Rechenschaft tragen.

## **C) Eingewöhnung bei Gruppenwechsel:**

Um Plätze für jüngere Kinder zu schaffen, kann es notwendig werden, dass ein Kind von der Tiger- /Katzengruppe in die Bärengruppe wechselt. Nach Bedarf wird dies mit dem Kind, unserem Team und Ihnen besprochen.

Die Bezugserzieherin der zukünftigen Stammgruppe nimmt ersten Kontakt auf zum Kind und vertieft diesen individuell. Parallel dazu halten wir engen Austausch mit den Eltern.

Das Kind erhält einen Paten. Der Pate geht zu Anfang noch mit in die vorherige Gruppe und begleitet das Kind zu dem besprochenen Zeitpunkt in die, für das Kind und Eltern, neue bzw. andere Gruppe. So können Freundschaften entstehen und vertieft werden.

Das Kind wechselt erst dann die Gruppe, wenn es sich in der neuen Gruppe eingelebt hat.

## **D) Umgewöhnung von Teilzeitplatz auf einen Ganztagesplatz und umgekehrt**

Manchmal kommt es vor, dass ein Kind von einer Art Platz auf einen Anderen wechseln muss (von GZ auf TZ und umgekehrt). Die Umgewöhnung wird gemeinsam mit der Bezugserzieherin und den Eltern beraten und gestaltet, ganz individuell je nach Situation des Kindes.

## **E) Abschied aus der Kita in die Schule**

Wir versuchen mit den einziehenden Grundschulen zu kooperieren (soweit die Schulen dies zulassen). Gemeinsam mit den Lehrer/Innen suchen wir jedes Jahr (soweit es möglich ist) Möglichkeiten für Gemeinsamkeiten, gegenseitige Besuche, ein erstes Kennenlernen des Schulgebäudes und den Menschen dort.

## **13. Exemplarischer Tagesablauf**

Ab 7.15 Uhr spielen die Kinder aller Gruppen im Frühdienst gruppenübergreifend. Um 8 Uhr werden all Gruppen geöffnet. Dann haben die Kinder erstmal Zeit in den Gruppen anzukommen, zu schauen wer alles da ist und ihre Spielpartner zu suchen und zu finden. Des Weiteren haben sie bis 9.30 Uhr Zeit frei ihre Spielaktionen zu wählen. Ab 9.30 Uhr beginnen dann die Projekte und/oder angeleitete Aktionen und es ist Zeit zum Frühstück mit Freunden. In dieser Freispielphase beobachten wir die Kinder und Gruppenstrukturen, um Angebote und Projekte besser planen zu können. Auch gibt es Raum zum Wickeln der Kleinen oder für das Toilettentraining mit den Kindern.

Auch unser Morgenkreis findet in diesem Zeitraum statt. Danach nutzen wir mit den Kindern aller Gruppen unser Außengelände.

Ab 11.45 Uhr haben die Eltern der Teilzeitkinder die Möglichkeit diese abzuholen.

Um 12.30 Uhr gehen die Ganztagskinder zum Essen die verschiedenen Gruppen.

### **Mittagessen und Mittagsruhe:**

Um 12.30 Uhr beginnt das Mittagessen für alle Ganztagskinder. Die Kinder gehen ins Bad, auf die Toilette und waschen ihre Hände. Danach ordnen sich die Kinder eigenständig einer Essensgruppe zu.

Beim Treffen am Tisch in der Gruppe sprechen wir einen Tischspruch oder ein Gebet.

Die Kinder kommen und holen sich das Essen bei der zuständigen Erzieherin ab, wenn sie später dann noch Hunger haben können sie eigenständig das Essen holen, wobei sie dabei von uns je nach Fähigkeiten unterstützt werden. Sie sollen zur Selbständigkeit hingeführt werden, ihren eigenen Hunger einschätzen lernen und auf andere Rücksicht zu nehmen. Die Kinder helfen auch bei dem Eindecken der Tische und beim Abräumen und fahren evt. den Küchenwagen in die Küche zurück.

### **13.15 Uhr, Ruhephase:**

Die jüngeren Kinder gehen in die Schlafräume (der Tiger-/Katzengruppe). Die Kinder der Bärengruppe ruhen separat in einem Raum. Jedes Kind hat eine eigene Matte mit eigenem Bettzeug.

Schläft das Kind überwiegend nicht mehr, kommt in Absprache mit Kind und Eltern, das Kind zu den „Großen“. In den Gruppen wird gelesen, Geschichten gehören, gemalt oder gebastelt. So findet jedes Kind seinen Rhythmus und hat gleichzeitig seine eigene Ruhephase.

Von 13.30 Uhr bis 16.00 Uhr ist die Nachmittagszeit bei Snack, freiem Spiel und/oder angeleiteten Aktionen. Auch ist dann wieder Zeit zum Wickeln oder für das Toilettentraining.

### **Das Mittagessen in unserem Ganztagesbereich:**

In unserer Kitaküche wird täglich frisch gekocht. Der Schwerpunkt liegt auf saisonal und regional, sowie kindgerecht, wobei kindgerecht nicht bedeutet, das zu kochen, was Kinder nach „Meinung Erwachsener“ immer so mögen, sondern das, was sie für eine gesunde Entwicklung brauchen.

Die Kinder sollen an viele verschiedenen Geschmäcker herangeführt werden, damit sich der Geschmack entwickeln kann. Aus diesem Grund werden die Kinder auch dazu angehalten immer alles zu probieren - und probieren heißt nicht alles aufessen zu müssen → **Geschmack entwickelt sich!**



Unsere Geburtstagskinder dürfen sich ihr Lieblingsessen wünschen und bekommen einen kleinen, selbstgebacken Kuchen mit nach Hause.

Selbstverständlich werden auf Lebensmittelunverträglichkeiten und Allergien Rücksicht genommen.

Unsere Hauswirtschafterin ist für den Einkauf der Lebensmittel verantwortlich.

### **Beim Essen selbst gibt es Regeln:**

- Wir beginnen gemeinsam mit einem Gebet.
- Wir essen im Sitzen.
- Wir probieren das Essen.
- Der Teller muss nicht leer gegessen werden.
- Wir lernen, unseren Platz wieder aufzuräumen.
- Wir stehen erst auf, wenn die meisten das Essen beendet haben.
- Wir dürfen uns unterhalten, aber ohne zu schreien.
- Wir helfen uns gegenseitig.

## 14. Partizipation

Im situationsorientierten Ansatz sollen die Kinder aktiv in die täglichen Abläufe und Planungen eingebunden werden.

Partizipation ist das Mitwirken an Entscheidungen, die das eigene Leben oder das der Gruppe betreffen.

Dies sichern wir ab durch:

- Den Kindertag mit Kinderkonferenzen
- Regelmäßige Planungs- und Reflexionsgespräche in den einzelnen Gruppen
- Frei wählbarer Spielbereich und Spielpartner
- Frei wählbares Frühstück
- Gemeinsame Konfliktlösungsstrategien
- Individuelle Eingewöhnung, solange das Kind dies braucht
- Wickeln mit einer Vertrauensperson (soweit es uns möglich ist)
- Bedürfnisorientierter Mittagsschlaf (in Absprachen mit den Eltern)
- Besprechungen der Themen von Festen und Feierlichkeiten
- Aussuchen des Geburtstagsessens (nur für GZ-Kinder)
- Ablauf der Geburtstagsfeier

Die Kinder werden - ihren eigenen Bedürfnissen und Wünschen entsprechend - an Entscheidungen rund um die Kindertagesstätte beteiligt, um Verantwortungsbewusstsein und soziale Kompetenz zu stärken. So werden z.B. die Regeln innerhalb der Einrichtung gemeinsam besprochen und entwickelt, oder in „Kinderkonferenzen“ können die Kinder konkrete Wünsche zur Alltagsgestaltung machen. Einige unsere Feste planen und organisieren die Kinder mit.

### Beschwerdeverfahren für Kinder

- Jedes Kind hat das Recht, sich bei seiner Erzieherin zu beschweren.
- Jedes Kind hat die Möglichkeit, sich bei der Leiterin zu beschweren
- Die Kinder können in den Stuhlkreisen der Gruppen ihre Probleme erzählen

### Umgang mit den Beschwerden:

- Sofort ernst nehmen und reagieren
- Vertraute Atmosphäre schaffen (Zeit nehmen)
- Aktives Zuhören (Blickkontakt, Augenhöhe)
- Rückversicherung (Wiederholen als Fragestellung)
- Hinzuziehen der Gegenpartei
- Anhörungsrecht beider Parteien
- Gemeinsame Lösungssuche
- Umsetzung der Lösungsstrategie

## 15. Unsere pädagogischen Angebote und Projekte

### Unsere Kinderkonferenzen

In unseren Kinderkonferenzen räumen wir unseren Kindern ein Mitsprache- und Mitgestaltungsrecht ein. Sie haben die Möglichkeit mit zu planen oder eigene Themen für den Alltag einzubringen. Hier ist auch Platz für Beschwerden.

### Rahmen

- Einmal im Monat, immer freitags und nach aktueller Situation
- freiwillige Teilnahme
- ohne Altersbegrenzung
- Zusätzlich ist eine Gruppe geöffnet mit 1 Erzieherin
- Dauer: Ca. 30 Minuten
- Beginn mit Bewegungsspiel und frischer Luft
- akustisches Signal zum Rufen der Kinder

### Themen

Die Themen können sowohl von den Kindern wie auch den Erzieherinnen kommen. Diese werden in der Konferenz besprochen und sind dann Teil der Abstimmung mit der Gruppe.



### Ziele

- Die Kinder sollen ihr Recht erkennen und wahrnehmen, dass ihre Meinung zählt.
- Die Kinder sollen hingeführt werden, ihre Ideen und Meinungen äußern.
- Die Kinder sollen Prozessabläufe kennenlernen
- Die Kinder lernen Gesprächsregeln und üben diese regelmäßig ein.

## 16. Die „Hallo-Gott-Runden“ (Kinderkirche)

### Unser zusätzliches, religionspädagogisches Angebot

Die christliche Erziehung in unserer Kindertagesstätte ist ein wichtiger Bereich unserer täglichen Arbeit. Mit Basteleien, Geschichten und Liedern wollen wir den Kindern religiöse Inhalte und Werte vermitteln.

**Die „Hallo-Gott-Runden“  
sind ein zusätzliches, angeleitetes und freiwilliges Angebot.**



### Was machen wir?

Auf der Grundlage des christlichen Glaubens wollen wir

- den Kindern Geborgenheit und Sicherheit vermitteln.
- den Kindern biblische Inhalte, Personen und Geschichten näher bringen.
- den Glauben und das Vertrauen zu Gott und Jesus zu wecken und zu fördern
- die Fragen des Glaubens der Kinder auffangen
- Interessen und Erfahrungen in der Gruppe auszutauschen
- den Kindern christliche Werte wie Aufrichtigkeit, Nächstenliebe und Rücksichtnahme vermitteln.
- mit der Kita (soweit es möglich ist) am christlichen Gemeindeleben mitwirken und teilhaben.
- Hoffnung geben. Wer Hoffnung hat, findet Kraft, das Leben zu gestalten, und ist offen für Träume, Ideen und überraschende Erfahrungen.

## 17. Treffen der kleinen Forscher

Kinder sind neugierig und wollen die Welt um sich herum verstehen und begreifen.

Das Ziel ist es bei Kindern schon früh die Begeisterung für Naturwissenschaften und Technik zu wecken, um so einen Beitrag zur Nachwuchssicherung zu leisten. Bei uns werden die Kinder im Alter zwischen 4 und 5 Jahren (gruppenübergreifend) zu kleinen Forschern. Die Forschergruppe trifft sich einmal in der Woche zum Experimentieren, Forschen und zum Ausprobieren.

Die Vermittlung naturwissenschaftlicher Zusammenhänge und die gemeinsame Entdeckung von Phänomenen stillen nicht nur die Neugierde, sondern fördern weitere Kompetenzen des Kindes, wie das Selbstwertgefühl durch positive Erlebnisse, die Sozialkompetenz durch das gemeinsame Tun, die Sprache (gegenseitiger Austausch und Fragestellungen), die Lernkompetenz durch logisches Denken oder Lösungen finden, die Feinmotorik durch den Umgang mit verschiedenen Materialien).

Die pädagogische Fachkraft bildet sich regelmäßig in den einzelnen naturwissenschaftlichen Bereichen weiter und setzt ihre zusätzlich gewonnenen Fachkenntnisse regelmäßig ein. Fragen und Interessen der Kinder werden im Alltag aufgegriffen.



## 18. Und irgendwann beginnt die Schule...

Unsere Ziele zur Vorbereitung des Kindes auf die später beginnende Schulzeit liegen darin, bei den Kindern die Vorfreude auf die Schule zu wecken und Ängste abzubauen. Sie sollen sich sicher auch außerhalb der Kita und des Elternhauses bewegen, Verantwortung für sich, ihr Eigentum und ihre Umwelt übernehmen und selbstbewusst handeln.

Wir sehen hier die ganzheitliche Förderung der Entwicklung eines Kindes vom Kitaeintritt bis zum Schulbeginn.

**Die folgenden 5 Bereiche wollen wir bei den Kindern ansprechen und fördern:**

1. die sozial-emotionale Kompetenz,
2. die sprachliche Fähigkeit,
3. die kognitive Fähigkeit,
4. die motorische Fähigkeit und
5. die Sinneswahrnehmung.



***Wir unterstützen diese Entwicklung von Anfang an!***

In unsere Kita ist das letzte Jahr von besonderer Bedeutung. Einmal in der Woche treffen sich die „Maxis“ am Vormittag. Jeweils zwei Kolleginnen erarbeiten gemeinsam mit den Kindern ein Thema.

Die Bedürfnisse und Interessen der Kinder werden dabei berücksichtigt. Je nach Projekt nutzen wir die Unterstützung der Eltern.

Nach Möglichkeit finden Ausflüge/Besichtigungen statt; dem Thema entsprechend. Ebenso ermöglichen wir den Kindern weitere Besuche im Zoo, Theater, Ausstellungen uvm.. Zum Abschluss gehört ein Ausflug zu einem bestimmten Ziel, das die Kinder bestimmen; daran schließt sich ein kleines Fest an, bei dem die Schultüten übergeben werden.



## 19. Beobachtung und Dokumentation

Wir wollen das Kind individuell in seiner Entwicklung fördern, unterstützen und auch fordern. Beobachtung ist für uns wichtig, da wir Lernfortschritte oder Stärken des Kindes erkennen können und es so gezielt dort abholen können, wo es steht.

Um eine Beziehung zu dem Kind aufzubauen, sein Handeln und Tun besser zu verstehen und mit ihm zu arbeiten, beobachten wir regelmäßig, dokumentieren dies und nutzen es als Grundlage einer weiteren Planung.

Dies dient auch als Grundlage für einen Informationsaustausch mit Ihnen, den Eltern, als wichtige Erziehungspartner in unserer Arbeit.

Die Kinder erfahren, dass sie und ihre Aktivitäten wichtig sind und wahrgenommen werden.

### **Wie beobachten wir:**

Wir mischen uns nicht in ein Spielgeschehen oder in eine Auseinandersetzung ein. Wir unterbrechen nicht unnötig. Wir geben erst Hilfestellung, wenn die Kinder nicht mehr weiter wissen oder uns um Unterstützung bitten. Wir sind der Überzeugung, dass zu schnelles Einwirken den Kindern ihre eigenen Möglichkeiten nimmt. Wir loben, wenn die Kinder etwas tun, was nicht selbstverständlich ist.

### **Wie dokumentieren wir:**

Die Bildungs- u. Lerngeschichten entstehen, indem die Kinder in ihrem Tun in unregelmäßigen Abständen während der Freispielphase beobachtet werden. Mit dem Kind wird nach Möglichkeit im Vorfeld besprochen, dass wir es bei einer Aktivität beobachten. Die dabei gemachten Notizen / Videoaufnahmen sind weder wertend noch beurteilend. Wir formulieren über das reine Tun des Kindes einen Brief anhand seiner Lerndispositionen und der Bildungsbereiche. Das Kind wird im kompletten Ablauf mit einbezogen und die Lerngeschichte vorgelesen und in dem „Ich-Buch“ abgeheftet.

### **Das „Ich-Buch“ (Portfolio)**

Es handelt sich hierbei um einen Ordner, welcher hauptsächlich mit vom Kind selbst erstellten Bildern und Kunstwerken gefüllt wird. Dazu kommen Lerngeschichten und Fotos von Aktionen. Also alles, was die Kita-Zeit ihres Kindes wertvoll macht. Die Kita besorgt einen DIN A 4 - Ordner. Dieser steht, für das Kind jederzeit zugänglich, in seiner Gruppe. Unsere „Ich-Bücher“ sind nicht nach Angeboten, sondern nach Kita-Jahren und diesbzgl. Aktualität geordnet, damit auch Kinder sich selbständig zurechtfinden können. Mit unseren Lerngeschichten und dem „Ich-Buch“ soll ein aktuelles und realistisches Bild vom Kind und seiner individuellen Entwicklung entstehen.

## 20. Bildungs- und Erziehungsbereiche unseres Alltags

### Wahrnehmung

Durch Angebote mit Materialien wie Kleister, Fingerfarbe, Knete, Matsch usw. machen die Kinder wichtige Körpererfahrungen. Weitere Möglichkeiten didaktischer Umsetzung werden im Kitaalltag eingesetzt: Geschichten, Lieder, Sinnesspiele, Pantomime, Malen, Ratespiele, Erzählen und „Turnen“

### Bewegung und Ernährung

Zentrale und wichtige Aspekte für starke und selbstbewusste Kinder sind ausreichend Bewegung, gesunde Ernährung und viele, zuckerfreie Getränke.

Die Entwicklung motorischer Fähigkeiten geht eng einher mit der Ausbildung sämtlicher Hirnfunktionen. Diese Erkenntnis unterstreicht die Bedeutung der Bewegungserziehung nicht nur für die körperliche Gesundheit.

Wir schaffen Freiraum für Bewegung durch:

- unseren täglich geöffneten Turnraum und dem Garten (bei jedem Wetter zu jeder Jahreszeit, falls die Kinder wettergerechte Kleidung dabei haben)
- wiederkehrende Ausflüge
- Abwechslung ist so wichtig für das große Leben eines kleinen Wesens. Das gilt auch für die gesunde Ernährung. Richtig liegt, wer es essenstechnisch bunt treibt. „Von jedem etwas“ lautet das Motto, das sich auf die verschiedenen Lebensmittelgruppen bezieht. Milchprodukte, Fleisch, Fisch, Eier, Gemüse, Obst, Fette, Getränke und Süßigkeiten.
- Die richtige Mischung - leicht gesagt. Wie sieht die eigentlich aus?
- Als Faustregel gilt: pflanzliche Lebensmittel und ungesüßte Getränke sollte man reichlich zu sich nehmen, tierische Lebensmittel hingegen mäßig- und fettreiche Lebensmittel sparsam. Bitte achten Sie darauf, das 2. Frühstück Ihres Kindes gut und übersichtlich zu portionieren.

Zur gesunden Ernährung motivieren wir durch



- den mitgebrachten, frei wählbaren Morgensnack bis 10.30 Uhr als 2. Frühstück
- eine angenehme Tischatmosphäre
- zuckerfreie, frei zugängliche Getränke
- kindgerechte und ausgewogene Speisen und Portionen beim Mittagessen
- Mittagessen in 3 Gruppen, immer in Betreuung einer oder zweier Fachkräfte

## **W I C H T I G ! ! !**

**Das erste Frühstück sollte jedes Kind in Ruhe und zu Hause einnehmen.**

### **Sprache und Literacy Erfahrungen**

Erste Literacyerfahrungen unterstützen wir durch Bild und Buchstabe oder Zeichen, z.B. an der Garderobe. Bücher sind immer im Alltag präsent und dürfen frei genutzt werden. Hörgeschichten werden in der Ruhephase integriert. Wir selbst sehen uns als Vorbild und deshalb lassen wir Kinder aus- und selbst reden, achten auf das Ausformulieren vollständiger Sätze, halten Blickkontakt und unterstützen die Kinder in der alltäglichen Kommunikation.

### **Körper, Hygiene, Gesundheit und Sexualität**

*Auszug aus den Bildungs- und Erziehungsempfehlungen für Kindertagesstätten in Rheinland-Pfalz:*

*„Kinder haben ein natürliches Interesse am eigenen Körper. Sie sind von Geburt an sexuelle Wesen mit eigenen sexuellen Bedürfnissen und Wünschen. Im liebevollen Umgang mit dem Körper entwickeln sie ein bejahendes Körpergefühl. Die Wahrnehmung eigener Grenzen und ein starkes Selbstwertgefühl sind beste Voraussetzungen, um Übergriffe wahrzunehmen und sich davor zu schützen.“*

Die Sexual- und Gesundheitserziehung in unserer Kindertagesstätte nehmen keine Sonderstellung ein, sie sind Bestandteil der Sozialerziehung und Persönlichkeitsbildung. Wir möchten, dass Kinder ihren eigenen Körper in unterschiedlichen Zusammenhängen erfahren und erproben.

Wir wollen im Alltag die Kinder sensibilisieren, ihre eigenen Gefühle und die Gefühle anderer Menschen zu erkennen und darauf angemessen zu reagieren. Die

Kinder sollen ihren eigenen Körper und die einzelnen Körperteile kennenlernen, wahrnehmen und akzeptieren.

Gleichzeitig sollen Kinder die Grundlagen einer gesunden Ernährung, wie auch die Gesundheit erhaltende Maßnahmen kennen lernen (durch vielfältigen Bewegungsmöglichkeiten, ausreichend Schlaf, das Erleben saisonaler und regionale Nahrungsmittel).

Deshalb ist uns auch die Hygiene wichtig: Im täglichen Ablauf lernen die Kinder, wie wichtig das Abwischen und das Händewaschen nach dem Toilettengang ist. Zu Beginn begleiten wir die Kinder, wenn sie ins Bad gehen. Einfühlsam werden sie von uns unterstützt und wir zeigen, welche Handgriffe wichtig sind. Gemeinsam mit den Kindern waschen auch wir unsere Hände, um hier unserer Vorbildwirkung Rechnung zu tragen.

Die Umsetzung im Alltag besteht aus immer wiederkehrenden Übungen zum Erkennen sowohl der eigenen Bedürfnisse und Grenzen, wie die gegenseitige Rücksichtnahme, "Nein" sagen können und das spielerische Stärken des Selbstwertgefühls von Mädchen und Jungen.



## 21. Teamarbeit

Wir achten im Team auf Offenheit, Anerkennung, Unterstützung und gegenseitige Toleranz. Die Offenheit im Team zeigt sich darin, dass Kolleginnen eines Teams untereinander nicht nur auf der Sachebene sprechen, sondern auch über eigene Erfahrungen, Gefühle oder Absichten. So entsteht mit der Zeit eine ganzheitliche Kommunikation.



Alle Erzieher/-innen bilden sich in regelmäßigen Abständen zu Themen fort, die unseren pädagogischen Alltag bestimmen.

### Wir praktizieren unterschiedliche Formen von Teamarbeit:

#### **Großteam (im 14-tägigen Wechsel)**

Alle Fachkräfte kommen regelmäßig zweimal im Monat, an einem festen Besprechungstermin zusammen. Themen können sein: Auswertungen von Beobachtungen, Terminierungen mit Außenstellen, Elterngesprächen oder Organisation von Festen, wie auch die Planung der pädagogischen Arbeits- und Vorgehensweisen.

#### **Gruppenteam (im 14-tägigen Wechsel)**

Die Kolleginnen, welche in einer Gruppe zusammen arbeiten, treffen sich zweimal im Monat.

Themen hier sind hauptsächlich, die Entwicklungsverläufe der Kinder zu besprechen, notwendige Förderungen zu planen und die Gruppenthemenabsprache.

#### **Teamnachmittage und Planungstage**



Alle Mitarbeiter/-innen der Einrichtung treffen sich regelmäßig, wobei die pädagogische Gesamtarbeit im Vordergrund steht. Themen sind hierbei: die konzeptionelle Arbeit, Planung, Struktur und Reflexionen der gemeinsam festgelegten Ziele unserer pädagogischen Arbeit.

## **Festgestaltungsteams**

Jeweils 2-3 Mitarbeiter/innen sind zuständig für die Organisation unserer Feiern. Hier besteht die Möglichkeit, sich zusammen zu setzen und gemeinsam ein Konzept zu erstellen.

## **Projekt- und Angebotsteams**

Um zu gewährleisten, dass unsere Projekte und Angebote vom Kind ausgehend, gut strukturiert und durchgeführt werden können, sind Kolleginnen fest verantwortlich.

## **Die Ziele unserer Teamarbeit sind klar:**

- Allen Erzieher/-innen sind die Ziele und Methoden unserer pädagogischen Arbeit bewusst.
- Es wird auf eine angenehme Arbeitsatmosphäre geachtet.
- Beobachtung und daraus evtl. geschlossene Fördermaßnahmen werden mitgetragen.
- Die pädagogische Arbeit wird regelmäßig reflektiert.





## 22. Einsatz von Praktikanten

Während ihrer Ausbildung müssen angehende pädagogische Fachkräfte mehrere Praktika durchlaufen. Unsere Kindertagesstätte bietet mehreren Praktikanten im Jahr die Möglichkeit, praktische Erfahrungen zu sammeln.

### Was ist uns dabei wichtig:

- dass die Praktikanten die Kinder mit ihren **Bedürfnissen und Eigenarten ernst nehmen**,
- die **Motivation** der Praktikanten, den Beruf des Erziehers zu erlernen und sich während des Praktikums weiter zu entwickeln,
- **Freundlichkeit und Hilfsbereitschaft** den Kindern, Eltern und Erziehern gegenüber,
- **Offenheit und Gesprächsbereitschaft** sind uns für eine gute Zusammenarbeit wichtig,
- **Interesse**, die Abläufe und Arbeitsbereiche in unserer Einrichtung kennen zu lernen und auch mit anzupacken,
- mit den Erzieher/Innen **in einem Team zu arbeiten** und sich an Absprachen zu halten.

### Was tun wir, um die Praktikanten zu unterstützen?

- Die Praktikanten bekommen eine betreuende Fachkraft zugeteilt.
- Im Team sind wir bereit, neue Ideen anzunehmen und zu erproben.
- Wir geben den notwendigen Freiraum, sich selbst zu erfahren.
- Die Praktikanten erleben jeden Arbeitsbereich und jede Herausforderung mit.
- Wir achten auf ein regelmäßiges Feedback



## 23. Mitwirkung der Eltern

**Der gegenseitige Austausch von uns ErzieherInnen und Ihnen als Eltern ist eine wichtige Voraussetzung für eine gute Zusammenarbeit und Förderung zum Wohl Ihres Kindes.**

Daher beginnt Elternarbeit bei uns in der Kita mit dem ersten Kontakt beim Aufnahmegespräch, in dem wichtige Informationen untereinander ausgetauscht werden.

### Unsere Informationsweitergabe an Sie...

- Terminkalender jährlich im Voraus
- Am Eingang, wöchentlich und punktuell wichtige Informationen
- Projekt- und Angebotsfenster im Flur
- separate Elternbriefe nach Bedarf
- 2 Elternabende pro Jahr: ein Gruppen-Elternabend und Neuwahlen zum Elternausschuss mit anschließendem Laternen-Basteln (je nach Planung)
- Unsere Elternsprechtage finden einmal jährlich statt. In diesen Gesprächen vergleichen wir unsere Beobachtungen mit Ihren eigenen und überlegen dann gemeinsam, ob und wie wir das Kind noch fördern können. Wir sind gerne bereit, gemeinsame Gesprächstermine mit beiden Elternteilen zu vereinbaren. Sprechen Sie uns einfach an.
- Spontaninformationen: Kurze Themen können täglich beim Bringen oder Abholen des Kindes geklärt werden.
- Informationen über aktuell ansteckende Krankheiten an der Eingangstür
- Informationen zu den „Hallo-Gott-Runden“ sehen sie auf einem Tisch im Flur der Kita
- Infos werden weitergegeben über die Eltern-What`s up-Gruppe







### Ihre Unterstützung für uns

- Hilfe bei der Vorbereitung und Ausgestaltung unserer Feste mit den Kindern
- Unterstützung bei Festen für unsere Familien
- Unterstützung bei Aktionen (2x jährlich) im Außenbereich
- Es gibt zusätzlich die Möglichkeit, Mitglied im Elternausschuss zu werden, welcher jedes Jahr neu gewählt wird und aus 6 Personen besteht. Hier werden Sie aktiv in die pädagogische und strukturelle Arbeit eingebunden. Der Elternausschuss ist Bindeglied zwischen Eltern, Kita und Träger. Die Leiterin informiert dieses Gremium mehrmals im Jahr über Aktionen und Änderungen.

Die individuelle Förderung Ihres Kindes liegt uns sehr am Herzen. Sollten Sie Fragen haben, sprechen Sie uns bitte jederzeit an. Gemeinsam können wir im Rahmen unserer Möglichkeiten schauen, was für Ihr Kind das Beste ist.

## 24. Öffentlichkeitsarbeit und Datenschutz

### „Wir öffnen uns nach außen“

#### Wie präsentieren wir unsere pädagogische Arbeit?

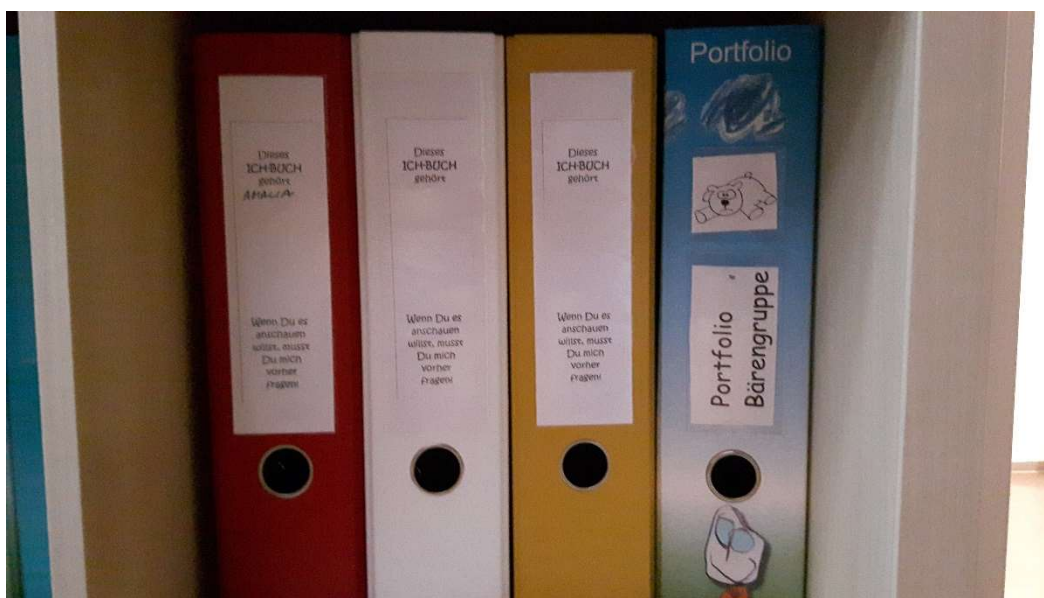
- durch diese Konzeption
- durch Aushänge von Projekten und Angeboten in der Kita (auch mit Fotobegleitung)
- durch Feste im Jahreslauf (Ostern, St. Martin, Weihnachten...)
- in aktiver Elternarbeit, Elternabende und Elternsprechtagen
- Infos der Kita im Pfarrbrief
- durch unseren Flyer

#### Institutionen, mit welchen wir aktiv zusammenarbeiten:

- mit den **Grundschulen**:  
Hans- Geiger- Schule und Dr. Albert Finck- Schule, gemeinsamen Teambesprechungen, Schulbesuchen und Ausflügen mit unseren Großen
- mit dem Jugendamt Neustadt, Abt. Familien, Jugend und Soziales bei der Stadtverwaltung Neustadt
- mit verschiedenen therapeutischen Stellen (z.B. Ergotherapie, Logopäde, Frühförderzentrum....)
- mit der Erziehungsberatung des Caritaszentrums Neustadt
- mit dem evangelischen Kinderschutzdienst Neustadt
- Mitwirkung bei Veranstaltungen der Pfarrei, wie Gottesdienstmitgestaltung
- mit dem Deutschen roten Kreuz, der Polizei, der Feuerwehr, dem Förster, dem Zahnarzt, etc.
- mit den Kinderärzten in Neustadt

## Datenschutz

- Als öffentliche Einrichtung unterliegen auch wir dem Datenschutz.
- Die „Ich-Bücher“ der Kinder stehen sichtbar im Raum, ohne persönliche Daten. Beobachtungen von Kindern, die dem Datenschutz unterliegen, werden sicher vor Einblicken verwahrt und nur im persönlichen Gespräch mit den Eltern genutzt.
- Informationen über Kinder oder deren Eltern und Familien werden ohne ausdrückliche Erlaubnis nicht mit anderen Eltern oder Institutionen ausgetauscht.



## 25. Strukturelle Verankerung des Beschwerdemanagements

Grundsätzlich freuen wir uns über konstruktive Kritik und Anregungen, da sie uns bei der Weiterentwicklung unserer Arbeit helfen. Bitte sprechen Sie uns direkt an. Sollten Sie eine Beschwerde haben, bieten wir Ihnen folgende Möglichkeiten:

- persönliches Gespräch mit der Leiterin
- schriftliche Beschwerde mittels im Eingangsbereich der Einrichtung vorliegenden Beschwerdeformulars, welches direkt an die Leiterin geht.

**So gehen wir mit Ihrer Beschwerde um:**

- Bearbeitung unter Berücksichtigung des Datenschutzes
- Rückmeldung im Gesamtteam durch die Leiterin
- zeitnahe Beschwerdelösung gemeinsam mit Ihnen
- falls erforderlich Einschalten des Trägers
- Hinzuziehung von Fachkräften wie Jugendamt, Landesjugendamt oder sonstige externe Stellen
- schriftliche Dokumentation des Beschwerdevorgangs
- Gegenzeichnung aller Parteien
- Aufbewahrung des Vorgangs bei den Vertragsunterlagen

Kath. Kirchengemeinde Hl. Geist  
Kindertagesstätte St. Jakobus  
Holzgasse 1  
67434 Neustadt  
06321 86988  
kita.hambach@bistum-speyer.de

KAT O I S C E  
K I N E T A G E T A T E  
ST. J A K O B U S

**Beschwerdeformular für Eltern**

**Verbesserungsvorschlag** Ihre Meinung ist uns wichtig!

Gibt es ein Problem auf das sie uns gerne hinweisen möchten? \_\_\_\_\_

Haben Sie Ideen zur Verbesserung? \_\_\_\_\_

Wünschen Sie zur Lösungsfindung ein persönliches Gespräch mit der Leiterin?  Ja  Nein

Vielen Dank für Ihre Meinung! Datum: ..... Name: .....

## 26. Qualitätsmanagement, Qualitätssicherung

Um die hohe Qualität unserer Arbeit jederzeit zu gewährleisten, sind unterschiedliche Instrumente fest verankert.

Dazu gehören:

### **Austausch und Beratung im Kollegium:**

- in unseren regelmäßigen und wöchentlichen Teamsitzungen
- in den Gruppenbesprechungen
- bei den SpeQM-Treffen, die alle 2 Monate stattfinden
- in regelmäßigen Fallbesprechungen

### **Qualifizierung; Fort- und Weiterbildung:**

- Teilnahme am Qualitätsmanagement des Bistums Speyer (SpeQm)
- regelmäßige Beratungen und Fortbildungen zu aktuellen Themenbereichen

### **Elternarbeit:**

- unsere regelmäßigen Elternsprechtage
- die Zusammenarbeit mit dem Elternausschuss

### **Kooperationen mit anderen Behörden und Einrichtungen:**

- Zusammenarbeit mit dem örtlichen Jugendamt
- Zusammenarbeit dem Landesjugendamt
- die Kooperation mit dem Caritas Neustadt
- Austausch und Beratung durch den Kinderschutzdienst
- Austausch mit der Fachberatung des Caritas Verbandes für Kindertagesstätten
- Kooperation mit umliegenden Grundschulen

So gewährleisten wir eine kontinuierliche, interne Evaluation. Ergänzt wird diese durch externe Evaluationen.

## 27. Verschiedene Verordnungen, Gesetze und Vorschriften, welche für unseren Alltag wichtig sind

### Aufsichtspflicht, Unfälle, Sicherheit der Kinder, Erste Hilfe, Medikamente

- Die **Aufsichtspflicht** der Fachkräfte entsteht grundsätzlich per Vertrag (Kindergartenordnung), im täglichen Ablauf jedoch per Blickkontakt und/oder Begrüßung.
- Die pädagogischen Fachkräfte sind verpflichtet, sich regelmäßig zum **Unfallhelfer** ausbilden zu lassen. Jedes in unserer Kita angemeldete Kind ist durch die Unfallkasse RLP versichert, einschließlich Kinder, die sich zum Zwecke der Eingewöhnung in der Kita aufhalten. Besuchskinder sind grundsätzlich nicht über die Unfallkasse versichert. Nicht versichert sind mitgebrachte Gegenstände. Die Fachkräfte der Kita sind verpflichtet, ein Verbandsbuch zu führen und bei größeren Verletzungen einen Unfallbericht zu verfassen und an die Unfallkasse weiterzuleiten. Diesen Unfallbericht können die Eltern einfordern. Im Fall eines schwer verunfallten Kindes alarmieren wir sofort den Rettungsdienst. **Wir selbst transportieren keine Kinder!**
- **Sicherheit im Außengelände** und in den Räumen gewährleisten sowohl ein vom Träger bestellter Gutachter, wie auch die Leiterin im Benehmen mit den Sicherheitsbeauftragten der Einrichtung.
- **Erste Hilfe:** In einem 2jährigen Turnus erlernen die Fachkräfte, Unfälle einzuschätzen, richtig zu reagieren und erste Hilfe zu leisten.





- **Medikamentenverordnung:** Den Fachkräften der Kindertagesstätten ist es **NICHT** erlaubt, Medikamente zu verabreichen! Ein akut erkranktes Kind sollte zu Hause versorgt werden! Für den Umgang mit Notfallmedikamenten gibt es strenge Vorschriften, die im Einzelfall mit der Leiterin abzusprechen sind.
- Die **Brandschutzverordnung** regelt den Umgang im Falle eines Feuers. Notausgänge sind deutlich gekennzeichnet, Rauchmelder sind installiert und werden regelmäßig überprüft, ebenso die Feuerlöscher.
- **Hygiene- und Biostoffverordnung** regeln den Umgang mit ausgebrochenen, meldepflichtigen Krankheiten sowohl für das Kind, wie auch für die pädagogischen Fachkräfte. Die Fachkräfte verpflichten sich zur Teilnahme an jährlichen Wiederholungsschulungen nach §§ 35 und §§ 42. Diese werden schriftlich dokumentiert. Der einrichtungsbezogene Hygieneplan kann bei der Leiterin eingesehen werden.
- Das allgemeine **Gleichbehandlungsgesetz** soll jegliche Benachteiligung aufgrund des Geschlechts, der Hautfarbe, der ethnischen Herkunft, Religion, Weltanschauung oder Alter verhindern oder beseitigen.
- **Mutterschutzgesetz**, um die werdende Mutter und das ungeborene Leben zu schützen.
- Gesetz zum **Elterngeld, Elternzeit** für alle Eltern und Fachkräfte
- **Jugendschutzgesetz**, das Arbeitszeit- und -umfang der Praktikanten regelt
- **Arbeitszeitgesetz** verbessert die Sicherheit und den Gesundheitsschutz der Fachkräfte.
- **Kündigungsschutzgesetz** schützt die werdende Mutter und verhindert ungerechtfertigte Kündigungen
- Gesetz über **Familienpflegezeit** verbessert die Vereinbarkeit von Beruf und familiärer Pflege

## 28. Zum Schluss

Nachdem wir Ihnen nun die pädagogische Konzeption ihrer Kita vorgelegt haben, möchten wir - Team und Träger - abschließend nur noch um eines bitten:

**Lassen sie uns immer wieder das Gespräch miteinander suchen.**

Auch bei kleinsten Unsicherheiten, Verärgerungen oder Verbesserungsvorschlägen kommen sie bitte auf uns zu. Wir freuen uns über jede, wirklich jede ehrliche Rückmeldung. Sie, wir und an erster Stelle natürlich ihr Kind werden von diesem Austausch im Alltag unschätzbar profitieren.

**“Wir wollen miteinander und nicht übereinander reden!”**

Ihnen und ihrem Kind wünschen wir von ganzem Herzen eine Frohe und segensreiche Zeit!

**Herzlichen Dank für das Lesen unserer Konzeption.**

**Fragen beantwortet Ihnen gerne die Leiterin,**

**Frau Sabine Ehrenpreis-Walther.**

